

Kultur Regional

Größe in Klang und Bild

„Happy Birthday, Amadeus!“ mit Speyerer Mozartchor im Historischen Ratssaal

Von Kurt Witterstätter

Auch in kleiner Besetzung ist die traditionelle Geburtstagsfeier des Speyerer Mozartchors für seinen Namenspatron im Historischen Ratssaal am Dienstagabend eine runde Sache gewesen. Klavier, Chorsätze und Lieder erschlossen zwar nicht all seine klingenden Gattungen. Dafür führte Chorleiter Dieter Hauß vor Gisela Späths von Musik inspirierten Bildern durch Mozarts Höhen und Tiefen.

Die im Mozartchor mitsingende Hockenheimer Künstlerin hat mit kleinteiligen Bildkompositionen auf Chinapapier und Schildplakaten Mozarts grazile Faktur spielerisch nachempfunden. Die Größe des Komponisten brachte sie mit einem zwischen Stelen und Schildstäben in den Ratssaal gerollten, 25 Meter langen Teppich zum Ausdruck. Kunsthistorikerin Sigrid Gensichen stellte Späths Arbeiten in den Rahmen der Klang und Bild vereinigenden multimedialen Bestrebungen. Auf die Flügel des Gesangs setzte Hauß mit großem und kleinem Mozartchor, Sopran- und Klaviersolistin. Ein Gesangs-Oktett ließ mit erstaunlichem Stimmvolumen einige Notturmo-Sätze erschallen, die in ihrem wehevollen Gestus polyphone Satzkünste offenbarten. Die Sopranistinnen (Heidrun Faude, Helga Sommer, Jutta Wickertsheim), Altistinnen (Ilona Hasper, Dorothea Müller) und Männerstimmen (Jürgen Dedek, Christian Huber und Hauß selbst) trafen diesen getragenen Tonfall andachtsvoll und in sicherer Intonation.

Je zwei vierstimmige Gesänge Haydns führten zu Mozart hin und beschloss die Huldigung. Hier ließ der große, 40-köpfige Chor auch den Übermut fröhlicher Töne erschallen. Frohgemut und volltönend motivierte Hauß seine Sänger zu ihren oft kanonischen Einsätzen.

Höhen und Tiefen Mozarts durchmaß dazwischen Sopranistin Danai Amann mit leicht ansprechender, schlanker, begeisternd höhensicherer und makellos geführter Stimme. Selbst getragene Tempi hielt die Sängerin substanzreich durch. Spritzig gelang ihr die freudige Bewegung in „Un moto di gioia“, und im „Veilchen“ verbanden sich Charme und Melancholie.

Neben der Klavierbegleitung der Liedsätze waren auch das Aufwühlende und Unerbittliche der Klaviersonate a-Moll bei Dagmar Wolf-Hauß in akkuraten und gezielt akzentuierenden Händen. Organisch verfolgte die Pianistin das Auf und Ab dieser Klavier-Bekenntnisse mit ihren schmerzlichen Untertönen und ihrer in den Dur-Wendungen des Finales bereits auf Schubert verweisenden Melodienseligkeit.

Quelle

Ausgabe	Die Rheinpfalz - Speyerer Rundschau - Nr. 25
Datum	Freitag, den 30. Januar 2015
Seite	15